

Das Volkblatt
erschint jeden Freitag
nachmittags 12 Uhr
Preispapier
besteht 50 Pf. frei im Haus.
Durch die Post
70 Pf. über territorialmäßig
Mk. 2.10 ohne Befreiung.

„Die Neue Welt“
wöchentlich erscheinende
Kriegszeitung
besteht monatlich 10 Pf.

Schriftleitung:
Barr 24, Fernsprecher 1048
Sprechstunden Montag von
8-11 Uhr mittags.



Empfangen
besteht 10 Pf. frei im Haus
durch die Post
12 Pf. über territorialmäßig
Mk. 2.10 ohne Befreiung.

Preispapier
besteht 10 Pf. frei im Haus
durch die Post
12 Pf. über territorialmäßig
Mk. 2.10 ohne Befreiung.

Schriftleitung:
Barr 24, Fernsprecher 1048
Sprechstunden Montag von
8-11 Uhr mittags.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 6. Januar 1916. (R. T. B.)
Wöchlicher Kriegsausweis.

In den Abendstunden harter Feuerkampf im Oberbogen, auf beiden Sommerfluren und in einzelnen Abschnitten der Champagne und Maasfront. Bei Serre nördlich der Mure drangen im Nachtangriff einige Einheiten in den vorderen Graben. Unsere Einheiten wurden in der Gegend von Wisches und an der Radousfront zum Verbrennen an den französischen Linien.

Dehlicher Kriegsausweis.

Von dem Generalleutnant Friedrich Prinz von Bayern nach Scheitern seiner Vorstöße am gestrigen Morgen wiederholt der Russe nach heftiger Artillerievorgang seine Angriffe mit Verlusten in der Gegend von Risse und der Straße Miron-Miga. Dehlich der Ra drang er über gestörten Schnee in Detachements in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gogenitschen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Duna-Front und nördlich des Miasoi-See hatten feierliche Erfolge.

Von dem Generalleutnant Eberhard von Siedow, Kommandeur der Wladimir-Panzer-Brigade, wurden die russischen Kavallerie-Regimenter durch den Einsatz von 2000 Mann und mehreren Maschinengewehren in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gogenitschen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Duna-Front und nördlich des Miasoi-See hatten feierliche Erfolge.

Von dem Generalleutnant Eberhard von Siedow, Kommandeur der Wladimir-Panzer-Brigade, wurden die russischen Kavallerie-Regimenter durch den Einsatz von 2000 Mann und mehreren Maschinengewehren in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gogenitschen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Duna-Front und nördlich des Miasoi-See hatten feierliche Erfolge.

Von dem Generalleutnant Eberhard von Siedow, Kommandeur der Wladimir-Panzer-Brigade, wurden die russischen Kavallerie-Regimenter durch den Einsatz von 2000 Mann und mehreren Maschinengewehren in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gogenitschen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Duna-Front und nördlich des Miasoi-See hatten feierliche Erfolge.

Von dem Generalleutnant Eberhard von Siedow, Kommandeur der Wladimir-Panzer-Brigade, wurden die russischen Kavallerie-Regimenter durch den Einsatz von 2000 Mann und mehreren Maschinengewehren in unsere Stellung, an allen übrigen Punkten wurde er abgewiesen. Bei Gogenitschen blieben 900 Mann und mehrere Maschinengewehre in unserer Hand. Angriffe kleinerer russischer Verbände an zahlreichen Stellen der Duna-Front und nördlich des Miasoi-See hatten feierliche Erfolge.

Braila genommen.

Der kurze gestrige Abendbericht der deutschen Heeresleitung, meldet: In der großen Walachei ist Rumäniens Hauptanbalsstadt Braila von den deutschen und bulgarischen Truppen genommen. Die Dobrußa ist vollständig dem Feinde gesichert.

Braila, das früher Festung war - diesen Charakter hat es an Galaz abgetreten - ist besonders als Außenposten von großem Werte für Rumänien. Es liegt auf dem linken Ufer der Donau, eine 18 Kilometer oberhalb der Verbindung des Sereth in die Donau, es zählt unter seinen 60.000 Einwohnern viele Bulgaren und Griechen und ist als Handelsort vor allem für die Ausfuhr des Getreides der Walachei und als Ausgangspunkt des Dampfschiffverkehrs mit Konstantinopel von großer Bedeutung. In den Kämpfen zwischen Rumänien und Serbien im 18. Jahrhundert hat es wiederholt eine größere Rolle gespielt, und ist zuweilen von den Kriegsergebnissen überliefert worden. - Welche erhebliche Bedeutung die Besetzung von Braila zukommt, das geht recht deutlich aus Berichten der englischen Presse hervor, die nicht nur die Stadt genommen haben.

Mit der Besetzung von Braila durch deutsch-bulgarische Truppen ist es vollständig von der russisch-rumänischen Herrschaft in der Dobrußa zu Ende.

Die innere Krise in Rußland. Unter der Überschrift „Das Rußland in Gefahr“ veröffentlicht die Rownje Wremja einen in der russischen Presse höchst bemerkenswerten Artikel, in dem die gegenwärtige Lage Rußlands geschildert wird. Das Blatt erklärt, daß die Gefahr nicht allein in der ungenügenden militärischen Lage auf allen Fronten liegt, sondern daß vor allem die innerpolitischen Verhältnisse die Aussichten der Russen auf einen glücklichen Ausgang der Kämpfe sehr trüben. Ein großer Teil des russischen Volkes lehnt sich gegen die Regierung und der Volksmoral besteht eine kaum zu überschätzende Lücke. Rußland werde vor dem Abgrund, wenn sich die Verhältnisse nicht gründlich ändern.

Il. 46 zurückgeführt. Berlin, 5. Januar (Amtlich.) Das deutsche Unterseeboot Il. 46, das nach dem englischen Kolonnenbericht vom 21. Dezember 1916 auf der Höhe von St. Nazaire versenkt sein soll, ist wohl erhalten in seinen Heimatorten zurückgeführt. - Auch ein anderes deutsches Unterseeboot kommt für die von ungenügender gemeldete Vermisshung nicht in Frage. - Ein in den Heimatorten zurückgeführtes Unterseeboot hat 11 Tonaugen 11 Schiffe versenkt; darunter befinden sich fünf Zerstörer mit 15.000 Tonnen Kohlen für Italien und Frankreich bestimmt.

Kanadische Hilfe. Ottawa, 4. Januar. Im letzten Jahre haben sich in Kanada 178.687 Mann für den Kriegsdienst über See gemeldet. Seit Kriegsbeginn sind 383.955 Mann gestellt.

75.000 Amerikaner folgen im englischen Heere. Diese Angaben hat der Arzt Dr. Hugh Cabot aus Boston, der an der englischen Front tätig war, gemacht. Die Amerikaner würden in den englischen Seezestellen als „Kanaber“ geführt.

Was nun?

Wir fordern einen zweiten Schritt!

Was nun für den Frieden geschehen? Das ist die Frage, die alle Herzen und Sinne bewegt und die beantwortet werden muß - beantwortet von denen, die als Machthaber über das Schicksal ihrer Völker bestimmen. Radikalität muß ihre Verantwortung betont werden.

Die Verhandlungen des Viererverbands haben sich nach ihrer heftigen Ablehnung des Verhandlungsangebots jetzt in Rom versammelt, um Stellung zu nehmen. Die kriegsgerichtliche Presse verbindet es, was dort die missliche Einheit des Kampfes und der Kampfkonstellation betrifft, die für die große Frühjahrs-Offensive notwendig ist, während ruhigere Stimmen meinen, man werde auch über die Friedensbedingungen beraten. Wichtig dürfte wohl sein, daß man sich auf beide Fälle vorbereite. Der wichtigste Schritt ist vorerst nach der Antinote des Viererverbands an Wilson. Sie soll angeblich Montag überreicht werden. Nach allen Angaben soll sie Genauerer über die Vorbereitungen des Viererverbands für Friedensverhandlungen enthalten. Ist das richtig, so muß hier unbedingt weitergearbeitet werden. Die Mittelmächte müssen sich dazu äußern, und den Gebotenaustausch in Rußland. Wollen sie das nicht von selbst tun, so muß sie Wilson dazu veranlassen. Sobald die Friedensbedingungen bekanntgegeben und besprochen werden, muß die Friedensverhandlung in Rußland kommen. Die Volksmassen müssen das mit all ihrer Kraft und Macht verlangen. Keine Frühjahrsaktion ist mehr! Das muß der Feindtun sein.

Von diesem Gesichtspunkte aus ergeben auch die lebenden Volksmassen an die Regierungen der Mittelmächte die Forderung, nach ihrem ersten Schritt den zweiten Schritt zu tun.

Vor Verhandlungsbereitschaft ist mit Worten abgelehnt worden, die keinesfalls weitere Verhandlungsmöglichkeiten abschneiden. In der schon veröffentlichten amtlichen deutschen Heberzeugung der Antinote heißt es unmittelbar nach dem „Ablehnungs“-satz:

„Die alliierten Regierungen verstehen noch einmal, daß ein Friede nicht möglich ist, solange nicht Österreich beider Rechte und Freiheiten für die Anerkennung des Grundgesetzes der Nationalitäten und der freien Erhebung der kleinen Staaten, solange nicht eine Regelung sicher ist, die geeignet ist, einträglich die Interessen zu befriedigen, die so lange die Völker bedroht haben, und die einzig wirksamen Bürgschaften für die Sicherung der Welt zu geben.“

Hier geben die Alliierten die leitenden Grundzüge ihrer Friedensbedingungen bekannt, zu denen sich die Regierungen der Mittelmächte äußern müssen. Es kann - wenn alle Andeutungen über die „verfälschten“ Kriegsziele der deutschen Regierung richtig sind - eine Herabstufung um einigen grundsätzlichen Punkten gefunden werden, die einen zweiten Schritt möglich und erfolgreich machen. Er muß gehen können. Wir haben dies schon am Tage der Bekanntmachung der Antinote gefordert.

Der Vorwärts treulich will von der deutschen Regierung nichts weiter mehr als das Dreifachgelagen mit dem Schwerer. Er schreibt gestern:

„Die Regierung kann einwilligen nichts anderes für den Frieden tun, als an der Formel festhalten: „Zum Kampfe entschlossen, zum Frieden bereit!“ Die Gegner sollen wissen, daß die Friedensbereitschaft als ruhende Kraft immer noch vorhanden ist und daß sie an dem Tage wirksam werden wird, an dem auch die zu einem Frieden ohne Verzweigung des deutschen Volkes bereit sein werden. Mehr kann die Regierung jetzt nicht tun, ihre Mittel sind erschöpft.“

Das ist ungeheuerlich! Es mag wohl dem Gefühlen mancher Staatsobersten entsprechen, die schon recht weit „Deutsch-Rational“ umgelegt haben, aber den Überzeugungen und Bedürfnissen der Volksmassen entspricht es nicht. Die sind überzeugt, die deutsche Regierung könne noch viel mehr für den Frieden tun, ja, sie müsse led für den Frieden das Entschieden tun - gerade hier. Sie müsse ihre Kriegsziele, ihre Friedensbedingungen offen bekanntgeben, und diese Bedingungen zu halten, daß kein Volk und kein Volksteil ungeteilt oder sonstige demagogisch werde. Dann wäre der Weg

zu Verhandlungen offen und die Teilnehmer-Machthaber moralisch gezwungen, ihn zu betreten. Das Volk will den Frieden - das muß denn doch mit aller Kraft betont werden. Wenn es sich darum handelt, das grünenhafte Gemebel der Gesellschaft zu bewegen, wenn es darum geht, den Völkern Europas die Spnungen des Friedens zu verlocken - dann kann es keine „die Regierung kann jetzt nichts tun“ geben! Vor allem darf das nicht ein Legen im Namen des schaffenden Volkes, im Namen der Sozialdemokratie ausprechen. Das hat es den imperialistischen Organen zu überlassen, die für Weiterkämpfe, für Eroberungen, für Gewalttätigkeiten sind. Sie fordern, daß man im Namen der „nationalen Ehre“ jetzt niemals mehr verhandeln, sondern nur mit dem blutigen Schwert bitteren dürfe. Gegen eine solche Auffassung möchte sich schon am Mittwoch die Wiener Arbeiterzeitung, die sonst ganz die Durchhalteloyalität des Vorwärts und der alten Fractionsmehrheit besitzt. Unter ihrer reichlichen Parzellierung schrieb:

„Kommen man und aber nicht mit dem Einwand, daß es die Ehre verbiete, sich nach Frieden zu richten, die Menschheit ist eine viel zu erhabene Sache, als daß man das Recht hätte, hier mit Etikette-Reden aufzutreten!“

Die W. A. Z. tritt gleichfalls, wenn auch in sehr behaglichen Worten - aber reichliche Besure für einen weiteren Schritt der Mittelmächte ein.

Inzwischen hat Wilhelm II. seinen Kampfesauftrag erlassen (siehe weiterfolgend), der von der Auffassung Kunde gibt, die Ablehnung sei so entscheidend erfolgt, daß nur noch die Waffen das weitere abgeben könnten. Manche Regierungen im Saare der Teilnehmer werden diesen Erlaß für eine Erklärung ihrer etwaigen Verhandlungsbereitungen ansehen und sich (son England) zum Weiterkämpfen bereitwillig lassen. Die schaffenden Volkskräfte, vor allem die Arbeiter und die Sozialisten in den gegnerischen Ländern, müssen den Druck auf ihre Regierungen verstärken, daß sie ihre Bedingungen bekanntgeben und zu Verhandlungen bereit sind. Die Machthaber sträuben sich noch dagegen; sie machen sich noch schäme Worte und Worte um Ablehnung an. Das war bereits zu erwarten. Die Machthaber der imperialistischen Interessen, die den Krieg verschuldet haben, wollen ihr Verbrechen durch Sieg und Beute vergessen machen. Sie sperren sich deshalb der Beendigung des Blutvergießens gegenüber, aber der Schmerz, die Not, die Leiden und das Leid des Fortgangs des Nordens und Westens treiben jetzt mit tausenden Schritten die Völker zum Friedens-

So entschließen der Vorwärts nun nichts mehr von der deutschen Regierung verlangt als Draufschlagen und Warten, bis die Geschlagenen bitten kommen, so sehr betont er dann, daß die Sozialdemokraten die Arbeiter aller Länder für den Frieden arbeiten und wirken müssen. Sehr richtig! Aber die Arbeiter können eben nicht Frieden schließen, sondern nur ihre Regierungen. Und deshalb muß die Sozialdemokratie von den imperialistischen Regierungen verlangen, daß sie alle Mittel zu Friedensverhandlungen erschöpfen. Ist der erste Schritt vergeblich, so hat der zweite zu geschehen. Das ist das deutsche Volk von seiner Regierung zu fordern berechtigt. Gabe die deutsche Regierung ihre Kriegsziele, ihre Friedensbedingungen bekannt, und wären sie so, daß sie mit den Interessen der anderen Völker und Staaten nicht im Widerspruch stünden, hätte sie Friedensverhandlungen unüberwindlich gemacht. Sie wäre die stärkste Kraft in Europa, sie wäre der Friedensbringer, der gewaltige moralische Faktor der Welt. Ihre Macht und die Macht des deutschen Volkes wäre größer, als sie durch Waffengewalt und Fortgang des Krieges je werden könnte. . . .

Ein Armeebefehl Wilhelms II.

„In mein Heer und meine Marine! Um Weizen mit dem mir verbündeten Herrscher hätte ich meinen Feinden vorseheln, alsbald in Friedensverhandlungen einzutreten. Die Feinde haben meinen Vorfall abgelehnt. Ich, der Kaiser, habe den Deutschen keine Vermeidung. Der Krieg nimmt seinen Fortgang.“

Der Gott und der Menschheit fällt den feindlichen Regierungen allein die schwere Verantwortung für alle weiteren furchtbaren Opfer zu, die mein Wille Euch hat ertragen wollen. An der gerechten Entrüstung über die Feinde annehmen der Feind, in dem Willen, unsere heiligsten Güter zu zerstören und dem Vaterlande eine glückliche Zukunft zu sichern, werdet Ihr zu Stahl werden.

Unsere Feinde haben die von mir angebotene Friedenshandlung nicht angenommen. Mit Gottes Hilfe werden unsere Waffen sie dazu zwingen.

Großes Hauptquartier, 5. Januar 1917. Wilhelm I. R.

Wilson und die Friedensbedingungen.

Graf Antraß hat in einer Neujauchsaussprache zu Budapest erklärt, wenn die Gegner die Friedensbedingungen der Mittelmächte zu erhalten wünschten, so müssten sie sich dem Präsidenten Wilson in Washington erkundigen. Dem die Bedingungen überreicht werden würden. Die Nachricht von dieser Erklärung des ungarischen Politikers ist von einem gewissen Teil der deutschen Zeitungen mit Zweifel und offenbarem Mißbehagen aufgenommen worden, und eine scharfe Kritik ist zu erwarten. Wilson glaubt auf das bestmögliche Verfahren zu können, daß an den wertvollsten Stellen nicht die Politik besteht, die deutschen Bedingungen dem Präsidenten Wilson mitzuteilen. „Adenalls“, fährt das genannte Blatt fort, „würde man auf keinen Fall daran denken, etwas von seinen der Mittelmächte einseitig den Präsidenten Wilson



Walhalla-Theater
 Beginn heute, Sonnabend, 8 Uhr
„Die Kaiserin“ (Fürstentliebe)
 Große Ausstattung-Operette in 3 Akten.
 Musik von Leo Fall.
 Kaiserin Maria Theresia: Frau Paula Dersani als Gast.
Sonntag 10 Uhr Zwei Vorstellungen.
 Nachmittags 0,35, 0,60, 0,85, 1,10 Mk. Kinder 20, 30, 45, 55 Pfg.
 Alle Plätze Nachmittags im Saal und I. Rang nummeriert.
 In beiden Vorstellungen „Die Kaiserin“.
 Tageskasse Sonntags ab 10 Uhr ununterbrochen.

Volkspark Burgstr. 27.
 Heute, Sonnabend, 8 Uhr:
Grosser bunter Abend
 angeführt von den Herren Stummor und Mäller.
 Neues Programm. Neues Programm.
Morgen, Sonntag Frei-Konzert.
 Die Geschäftsleitung.

Konzertthaus *1290
 Landwehrstr. 2, am Riebeckplatz
Vaterland
 Sonntag Künstler-Konzert.
 Roland-Orchester. Militär Eintritt frei.

Bräustübl „Weisses Ross“
 (Inhaber: Hermann Wetschko),
 Geleisstrasse 5.
Täglich: Konzert
 der beliebten Erzgebirger Schrammel-Kapelle
„Geschwister Schlik“. 3650
 Gutgepflegte Biere u. Weine.
 Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Konzertthaus „Oberpollinger“
 Ecke Gr. Ulrichstrasse, Jägergasse 1.
 Heute Täglich: **Gr. Künstler-Konzert**
 Kapelle des Damen-Orchesters „Freieson“, 7 Damen, 1 Herr.
 Glocken, Xylophon- und Geigen-Soll. 3596
 Um regen Zuspruch bitten Frau Elsa Roth.
 Neue! Neue!

Große Stein-straße 24 **Kaiser-Saal** Große Stein-straße 24
 Grosse patriotische Konzerte vom Görlichschchen Orchester.
Kaiser-Kaffee
 Nachmittags und abends die feinen
Münchner Schrammel-Konzerte
 Angenehmer Aufenthalt. Vorzügliche Bewirtung.
 3658 G. Sievogt.

Krankenversicherungs-Verein des Maurergewerks und verwandter Berufsgenossen zu Halle a. S. u. Umg.
 Gegründet 1765.
 Sonntag den 4. Februar, vormittags 11 Uhr, in der „Goldenen Krone“
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Geschäfts- und Kassenbericht.
 2. Wahl des Vorstandes und der Revisoren.
 3. Verschiedenes.
 Der Vorstand. 3687

Das meiste Geld
 für alle Sorten Lumpen, Abfälle, Papier, Knochen, Wolle, Eisen etc. zahlt nur
W. Theuring, Halle a. S.
 Domplatz 9. Tel. 3659. Reilstr. 23.

Partei-Schriften empfiehlt die Volks-Buchhandlung.

Alte Promenade 11a. Leipzigerstraße 88.
 Fernspr. 5738. Fernspr. 1224.

Bis Sonntag: Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!
 Marineschenspiel I. 5 Akten
 Vorführung: 8.00 9.00.
 Jugendliche haben bis 7/7 Uhr Zutritt.

Der Liebling des Publikums Henny Porten
 in **Das wandernde Licht**
 von Ernst von Wildenbruch
 in 4 Akten.
 Vorführung: 4.10 9.30 9.10

Waldemar Pilsander
 in: **Die Ehe im Schatten**
 Spannendes Drama.
 Vorführung: 7.50 9.30.

„Dorrit Weixler“
 in 3657
„Dorrit's Vergnügungsexkurs“,
 entzückendes Lustspiel.
 Vorführung: 3.00 9.30 9.00

Bräutigam als Braut.
 Ein heiteres Bado-Ereignis.
 Vorführung: 6.40 9.30.

Deutsche Kriegs-Ausstellung
 Halle 1916/17 in der Moritzburg.
 3641 **Täglich ununterbrochen von 10 bis 7 Uhr geöffnet.**
 Eintrittspreis 50 Pfg. — Kinder und Militär 25 Pfg.

Vorträge
 des **Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.**
 2. Teil des Winter-Gemeiners 1916/17.
 Ort: Aula der Universtität. Zeit: Mittwoch 8 1/2 Uhr abds.

1. Mittwoch, den 16. Januar. Prof. Dr. Meinger. Die idealistische Weltanschauung.
2. Mittwoch, den 17. Januar. Direktor Dr. Ziemer. Mit der Farbenkamera auf Reisen, mit 100 Naturaufnahmen.
3. Mittwoch, den 24. Januar. Tierisch, Direktor der hiesigen Handwerkerchule. Ueber Kunstbetätigung und künstlerisches Schaffen (mit Lichtbildern).
4. Mittwoch, den 31. Januar. Geheimrat Prof. Dr. von Stern. Wirtschaftfragen und Sorgen im künftigen Altertum.
5. Mittwoch, den 7. Februar. Dr. phil. Viktor Hober. Tonempfindung und Musik.
6. Mittwoch, den 14. Februar. Prof. Dr. Werninghoff. Numerische Größe unserer Volkzahl in Vergangenheit und Gegenwart.
7. Mittwoch, den 21. Februar. Geheimrat Prof. Dr. Hoffmann. Die deutsche Volkserziehung einst und jetzt.
8. Mittwoch, den 28. Februar. Prof. Dr. Emil Hildebrandt. Einiges über Hypnotismus, Suggestion und Masseneingebung (mit Tierversuchen).
9. Mittwoch, den 7. März. Universitätslektor Gahle, Direktor des Stadttheaters. Bühne und Bühnenkünstler.
10. Mittwoch, den 14. März. Universitätslektor Gahle, Direktor des Stadttheaters. Bühne und Bühnenkünstler.
11. Mittwoch, den 21. März. Dr. phil. Sigwald. Leben und Tod im Lichte der Naturwissenschaften.
12. Mittwoch, den 28. März. Prof. Dr. Preußler. Entdeckung und Zukunft der deutschen Tierwelt mit Rücksicht auf die Fleischversorgung Deutschlands.

Der Besuch aller Vorträge ist für die Mitglieder des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft unentgeltlich. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich mindestens 1 Mk. Die mannigfaltigen Aufgaben des Bundes: Säuglingsheim, Kindererzieher, Arbeiterheim, lassen es wünschenswert erscheinen, daß der Mindestbeitrag möglichst überschritten wird.
 Für Nichtmitglieder kostet die ganze vorstehende Reihe von Vorträgen 5 Mk., der einzelne Vortrag 60 Pfg.
 Mitgliedskarten können täglich an der Geschäftsstelle des Bundes (Woywotzisches Institut, Magdeburger Straße 21, von 8 bis 1 und 3 bis 7 Uhr) und hieran an der Nebenkasse erhalten werden. Zum freien Eintritt zu den im Jahre 1917 stattfindenden Vorträgen berechneten nur die Mitgliedskarten für das Vereinsjahr 1917. 3644

Ansichts-Postkarten
 Die Volks-Buchhandlung.

Apollo-Theater
 Ab Sonntag, d. 7. Januar, 8. Febr., abends 7 1/2 Uhr, Nachm. 3 1/2, und abends 7 1/2 Uhr
Der großartige Spezialitäten-Spielplan.
Akosta, der unverrückte Salon- und Kraft-Sänger, Künstler mit prächtigen Reuigkeiten.
 u. a.: Der Schwarm eines Drig-Zerpedos m. d. Fäden.
Schweflern Weickart.
 Das Beste auf dem Gebiet der Radfahrkunst.
3 Ernest, 3 Theodor, Deshille-Künstlerinnen. akrobatische Reuigkeiten.
Paul Göbel
 Mitglied der Winter-Tymian-Sänger, der berühmte Licht-Sommer I. seinen arbeitsreichen Vorträgen.
Martha Busch, Ferrero, demeritische Vortragskünstlerin, Bewandlungs-Tänzerin.
Paoli, mit seinem unerkennlichen Gesangs- und Witz-Theater.
 Sonntag, 7. Jan., nachm. 3 1/2, Abm.: Or. Stenden- u. Familien-Vorstellung zu kleinen Preisen.

BETTNÄSSE
 Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angegeben. Auskunft umsonst. „Sain-Versand“ München 759 Landwehrstr. 44

Stadt-Theater Halle
 Direktion: Leopold Sachse.
 Sonntag den 7. Januar 1917, nachmittags 3 1/2 Uhr:
Fremden-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Tausend und eine Nacht.
 Phantastische Operette in einem Vorspiel, zwei Aufzügen und einem Schlußspiel v. Leo Stein und Karl Günau.
 Musik von J. Strauß.
 Abends 7 1/2 Uhr: 3645
Carmen.
 Oper in 4 Aufzügen von Georges Bizet.
 Montag den 8. Januar 1917, Stakepeare-Sondervorstellung: Othello.

Zoo!
 Reicher Tierbestand.
 Sonntag den 7. Jan. 1917 nachmittags 3 1/2 Uhr:
Konzert vom Görlich-Orchester.
 Leitung: *1264 Musikdirektor H. Görlich.
 Eintrittspreise: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 30 Pfg., Militär ohne Dienstgrad zahlv. vormittags 10 Pfg., nachmittags 20 Pfg.

Tischler
 zum Fliegengabau suchen sofort *1261
Planofortefabrik Gebr. Zimmermann, Ellenburg.

Ich suche zu Otern unter günstigen Bedingungen 1 Steindrucker-Lehrling und 1 Schriftsetzer-Lehrling.
 Meldungen: Wöchentlich zwischen 8-12 oder 2-6 Uhr, jedoch nicht Sonnabends nachmittags.
 *1266 **Halle'sche Papierwaren-Fabrik Max Jovishoff, Thomasstr. 33.**

Für kommende Ostern werden noch eingestellt: 3642
Maurer-, Zimmer- u. Tischler-Lehrlinge.
Hermann Meise,
 Hoch- und Tiefbau, Halle a. d. S.

Tüchtige Tischler stellt ein 3643
Möbelfabrik Th. Pollak.
 Violin-, Mandolin-, Klarinet- u. Gitarre-Unterricht erteilt 3632 August Wias, Forst. 40.
 Hausbesuchen u. a. ange. u. a. außert. (3648) Bucherstr. 59, II., L.

Tüchtige Polsterer stellt ein 3647
Möbelfabrik Th. Pollak.
Schülerlehrling 3651 sucht Gahle, Albrechtstr. 18.
Habitier sucht 3652 Kausse, Magdeburgerstraße 27.

angekommen. Das Rollenbrot ist täglich besetzt. Zwischen dem späten Rollenbrot beginnt heute, Sonnabend, die Vorbereitung auf den 8. März. Morgen, Sonntag, wird das Brot wiederum aufgeführt, nachmittags 1/2 Uhr für die Kleinen besetzt, Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen nur 30, 30, 45 und 5 Pf. Am Montag und Dienstag nachmittags alle Plätze nummeriert. Die Abendvorstellung beginnt 1/2 Uhr. Eintrittsarten sind schon heute für beide Vorstellungen zu haben. Die Kasse ist morgen, Sonntag, ab 10 Uhr ununterbrochen besetzt.

Aus der Provinz.

Wie der Jugendberuf des Generalkommandos ausfallen wird.

Mit der für weitest Kreise interessanten Frage, wie der Jugendberuf ausfallen und auszuwirken sei, hatte sich die obige Strafkammer beschäftigt. Das Schöffengericht in G e r a d i s hatte die 14jährige W. von der Anklage, sich ohne ihre Eltern oder deren Stellvertreter abends ziel- und zwecks unbestimmt zu haben, freigesprochen. Das Mädchen war bei ihrer verheirateten Schwelger, die in Eckwiesdorf wohnt, gewesen, um dort Wäsche auszubereiten. Die Schwelger arbeitet in Belgia und hat fünf Kinder. Der Mann befindet sich im Gefängnis. Als die Witzgenährtige gegen 9 Uhr ihre Arbeiten beendet hatte, wurde sie von ihrer Schwelger an's Bett gebracht, um dort die übliche Nachtruhe zu verbringen. Dabei sollte sie sich in der Kammer der Eltern aufhalten und sie zur Ruhe bringen. Das Schöffengericht nahm damals an, daß in einem solchen Falle eine Witzgenährtige als Vertreter der Eltern zu gelten habe. An dem noch Ratgebenden Gespräch sei die Witzgenährtige nicht schuld, denn sie habe nur warten müssen, um dann mit der älteren Schwelger nach Hause zurückkehren zu können. Hierin sei jedoch kein Ziel- und zwecks Unbestimmtes zu erblicken. Gegen diese Entscheidung legte der Anwalt des Generalkommandos eine Berufung der Eltern ein und es kam zu einer Verurteilung der Witzgenährtigen in der Strafkammer. Der Vater hat wiederum um Freisprechung. Sein Kind müsse der verheirateten Schwelger mit helfen. Er selbst sei als ein Mann, der seinen Kindern die Strafen erlaube, es genüge die ältere Schwelger.

Die Strafkammer verwurft die Berufung der Staatsanwaltschaft, so daß es bei dem freigesprochenen Erkenntnis des Schöffengerichts verbleibe. In der Begründung führte der Vorsitzende aus: In derartigen Fällen sei die Schwelger als Stellvertreter zu betrachten. Die Staatsanwaltschaft nehme an, daß in dem Gespräch vor der Hauptur der Fremden eine Verletzung des Jugendberufs zu erblicken sei, denn das sei ein Ziel- und zwecks Unbestimmtes. Diese Anschauung ist nicht zutreffend. Verhältnismäßig könne der Erlass nur so ausfallen, daß das Ziel- und zwecks Unbestimmte nur dann zu erblicken sei, wenn die Jugend zum Zwecke von großen Nutzen und berechtigten sich auf der Straße nach der festgesetzten Zeit aufhalte. Das liegt hier nicht vor. Würde man bei Auffassung der Staatsanwaltschaft betreten, dann dürfte ja eine 17jährige Tochter, deren Vater im Sterben liege, nicht nachts über die Straße gehen, um einen Krug zu holen, weil sie sich dann Ziel- und zwecks unbestimmt. Das sei eine irdische Auslegung.

Mutterschaft und Ernährung zur Kriegszeit.

In der in G e r a d i s abgehaltenen Sitzung der Hauptkammer des Säuglingswesens in der Provinz Sachsen wies Dr. Weinbreuner (Magdeburg) darauf hin, daß die Mütter der Halle, in denen das leibende Leben vernichtet wird, im vergangenen Jahre einen fasten Hunger erlitten. — Die besten Mütter, die Gefahren des Geburtenrisikos für die Zukunft unseres Landes zu beugen, so führte er weiter aus, bietet eine organisierte und durchgeführte Säuglings- und Mutterfürsorge. Bei den gesundheitlichen Aufgaben gewinnt die Frage der Ernährung der schwangeren und stillenden Frauen an größter Bedeutung. Die Zahlen beweisen, daß die im vergangenen Jahre geborenen Kinder ebensoviele wiegen, wie die vor dem Kriege geborenen. Das sind nicht nur in seiner Entwicklung — worüber allgemein irdige Anschauungen herrschen — von der Mutter nicht beeinflusst. Wenn das Blut der Mutter

gesund ist oder sein bezweifeltes Grad von Internerkrankung besteht, entwickelt sich das Kind seiner Anlage entsprechend und nimmt sich, was es zum Aufbau nötig hat, aus dem Blute der Mutter, ohne Rücksicht darauf, ob die Mutter ab- oder zunimmt.

Der Gesundheitszustand der schwangeren und stillenden Frauen war im letzten Jahre noch gut. Die Stillfähigkeit war nicht herabgesetzt. Die allgemeinen Kämpfe (Kampfe) sind im letzten Jahre gegen früher seltener aufgetreten. Der Rückgang ist so auffallend, daß eine vollständige Schwächung nicht besorgen kann. Es scheint hier vielmehr eine Folge der einseitigen Ernährung einseitig- und fettreichen Kost bei vorwiegend pflanzlicher Nahrung vorzuliegen. Bei der Zurechtweisung aller Lebensmittel in dieser Zeit ändert sich die Lebenshaltung gegen das vorletzte Jahr. Durch Herabsetzung haben die Frauen nur in den drei letzten Monaten der Schwangerschaft und in der Stillzeit einen Vorzug in der Nährstoffversorgung. Alles übrige liegt in dem Ermessen der Kommunalverbände. Es wäre erwünscht, wenn die Ernährung der schwangeren und stillenden Frauen allgemein in dem Sinne geregelt würde, daß die Zeit der Eignung und die Mütter sich nach unten hin einschränken können. In dieser unteren Grenze, die so be-

Befwerden wegen unpünktlicher Zustellung des Volksblattes

wollen unsere Leser nicht zum Anlaß nehmen, die Zeitung abzubestellen, sondern dem Verlag mitteilen, damit für bessere Zustellung gesorgt wird. Die gegenwärtige ernste Zeit erfordert für jedes Arbeiterheim pünktliches Eintreffen der Arbeiterzeitung.

messen sein muß, daß sie im Durchschnitt für die Gesundheits-erhaltung der in Betracht kommenden Frauen ausreicht, darf bei einer möglicherweise schärferen Verteilung nichts geändert werden. Was darüber hinaus den Frauen noch zusammen tragen oder muß, bleibt dem Ermessen der Kommunalverbände überlassen oder ist durch freiwillige Spenden wie bei Kranken zu begründen.

Eine solche einheitliche gesetzliche Regelung gibt den Frauen vor allem das Gefühl der Sicherheit für die Zeit ihrer Schwangerschaft. Die Nahrung selbst muß so beschaffen sein, daß einer Schwächung der Gesundheit der Mutter und einer Schwächung in der Ernährung des Kindes vorgebeugt wird. Diese Forderung kann auch erfüllt werden durch eine vorwiegend pflanzliche Nahrung bei selbst starker Einschränkung der einge- und fettreichen Kost. Mit dem Gebären und Stillen des Kindes werden so gewaltige organische Leistungen von den Frauen gefordert, daß damit der Genüge der W o g a g e g r ü n d e t i s t, den sie bei der Verteilung der Lebensmittel vor anderen haben müssen.

Merseburg. Mittelhandelsfläche. Am Montag, den 5. Januar 1917, wird im Erdgeschosse des Hauses Unter-Markt 16 hierseits eine Mittelhandelsfläche eröffnet, in der für den Preis von 0,45 Mk. die Einräume von Bodenarten 0,40 Mk. ein nachteiliges und auf der Menge nach gleichendes Mittelfeld bereitgestellt werden soll. Man hofft mit der Neugründung beim Zwecke der Wohnverhältnisse zu entsprechen, die sich scheuten, in der Volksliste zu stehen.

Leuna. Vor dem Schöffengericht wurden in Magdeburg folgende Vergehen abgeurteilt: Ein Maurer aus Döbberitz war angeklagt, im September 1916 in Leunawerke eine Schelle für fünf Arbeiter im Werte von 8 bis 10 Mk. gestohlen, diese aber nicht abgeliefert, sondern im eigenen Haushalt verwahrt zu haben. Das Gericht nahm aber an, daß er die Gegenstände nicht gefunden, sondern gestohlen hat, weshalb er wegen Diebstahls mit einem Tage Gefängnis bestraft wurde. — Der Arbeiter aus Leuna hatte den verschiedenartigsten

Arbeitsorten ausübend einen Zerstörer in die Saale geworfen. Wegen die politische Strafverfolgung hatte er Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt, den er aber vor Eintritt in die Verhandlung zurückzog. — Der Arbeiter D. aus Hammburg a. S. war angeklagt, im September 1916 auf dem Werke ein der Arbeiter E. ein Gemälde gestohlen, von dieser verlesenen Vorkommnisse, in dem sich 10 Mk. sowie Brotkrumen für 6 Pfund Brot befanden, das er gefunden hatte, sich angeeignet zu haben. Es wurde freigesprochen, da nach den Angaben eines Zeugen er nicht als Täter in Frage kommt.

Im Eisenbahnfahrplan tritt am Mittwoch kommenden Woche eine für den Arbeiter sehr wichtige Veränderung ein, die im heutigen Anzeigenteil beiläufig gemacht wird.

Schleife. Was sind erhebliche Betriebsveränderungen? Das Schleifen-Schiffen hatte den Betriebsführer der Leipziger Dampfzettelerei, Radel, zu einer Schlichtung herbeigeführt, weil er ohne behördliche Konzeption betriebliche Veränderungen in seinem Betriebe vorgenommen hatte. Im Jahre 1894 erhielt die Dampfzettelerei eine Konzeption. Die Arbeit in ihrem Gebäude auszuführen. Damals waren außer der Dampfzettelerei keine anderen Arten von Betriebsanlagen oder Maschinen bekannt. Im Jahre 1916 führte die Dampfzettelerei eine neue Dampfzettelerei ein, weil sie mit der veralteten Dampfzettelerei nicht konkurrenzfähig war. Sie holte sich zur Anlage dieser Betriebsanlagen keine Erlaubnis ein, weil sie glaubte, daß das nicht nötig sei. Als ein großer Kessel hergestellt werden mußte, wurde eine Konzeption eingeholt. Diese Konzeption wurde nicht eingeholt. Die letzte Konzeption ein und vor der Strafkammer waren drei Sachverständige erschienen. Der Gewerbeinspektor hielt unbedingt in der Anlage der pneumatischen Betriebsanlagen eine wesentliche Veränderung der Betriebsanlage für notwendig. Es sei zu bedenken, daß auf keinen Fall auf dem Hofe genietet werden dürfe. Es müsse immer gebräutet werden, ob durch derartige Neuanlagen das Substrat noch mehr erhöht oder befristet werde wie früher. Die beiden anderen Sachverständigen hielten keine wesentliche Veränderung ein, da die pneumatischen Aufkammer doch noch mit der Hand bedient werden müßten. Das Gericht verwarf die Berufung, da es sich um eine wesentliche Veränderung handelte. Auch hätte auf keinen Fall auf dem Hofe genietet werden dürfen.

Stößen. Hohe Kriegsgewinne der Mansfelder Kupferwerke haben den Generalkommando. Von unterrichteter Seite wird den Zeitungen mitgeteilt, daß mit einer Ausgabe von 70 bis 80 Mk. (i. B. 60 Mk.) für das verlossene Jahr gerechnet werden kann, die voraussichtlich noch vor dem 1. April zur Auszahlung gelangen wird. Im Zusammenhang mit den günstigen Ausblicken der Mansfelder Kupfer in der letzten Zeit hat der Leipziger Börse bei steigenden Kursen Verluste erlitten worden.

Stettin. Schwere Arbeitsunfall. Der im 44. Lebensjahr stehende Arbeiter Gustav Regel aus Ober-Wiederstettin erlitt auf der Maschinenwerkstatt zu Gangerhütte durch ein vom Kran herabfallendes Eisenstück, das ihn am Kopfe traf, eine Schädelverletzung. Ein Kranführer brachte den Verletzten in den Bergmannstrost nach Halle. Regel hat eine sehr gefährliche Familie.

Gangerhausen. Kriegsbildende. Bei der Gangerhäuser Aktien-Maschinenfabrik und Eisenwerke vorm. Horung u. Nabe stellt sich der Bruttoertrag des Unternehmens auf 671 075 (708 493) Mk. Hierzu kommt der Vortrag in Höhe von 144 968 Mk. Das Abschreiben von 35 751 (104 198) Mk. ergibt sich ein Reingewinn von 279 871 (297 468) Mk. Hieraus sollen wieder 6 Prozent Dividende verteilt und 146 471 Mk. auf neue Rechnung vorgerechnet werden.

Halle. Festgenommen. Wie die Sommerfelder Zeitung berichtet, wurde im vorigen Schwenkhaufe der am dem Mannaball zwischen Halle und Bad Liebenberg am Sonnabend abend bestrafte Arbeiter Karl Ritter aus GutsMuthausen beschuldigt und dem Amtsgerichtsgefängnis in Halle ausgesetzt.

Stumsberg. Vom Zug überfahren. Etwa 30 Meter von der benachbarten Eisenbahnstation Weiskand wurde auf dem Weiskand-Magdeburg die vom Zuge mitten durchgekreuzte Weide einer bisher nicht festgestellten Frau von etwa 25-30 Jahren gefunden, die mit braunem Haarflecht, Korbhüte und gelbem, schwarzem Pelzmantel mit blauem Stoff, hellbrauner Bluse und Weiß, schwarzen Strümpfen und

Reiche Auswahl **Mässige Preise**

A. Huth & Co.

gestatten trotz schwieriger Beschaffung Angebote von

Gr. Steinstr. 86-87 Halle Marktplatz 21

grossen Warenmengen in allen Abteilungen.

Schwarze Damen-Mäntel Farbige Mäntel in Wolle Samt-Mäntel
 Seidenplüsch-Mäntel Seidene Staub-Mäntel Covercoat-Mäntel
 Jacken-Kleider Strassen-Kleider Gesellschafts-Kleider
 Morgen-Kleider Kinder-Kleidung Backfisch-Kleidung
 Damenputz Korsetts Weisswaren Unterröcke Taschentücher
 Wellene Kleider-Stoffe Seiden-Stoffe Samt Stickerei-Stoffe
 Pelzwerk in allen Fellarten Handschuhe Pelz-Mäntel für Damen
 Kragen, Muffen, Baratta Leder und Stoff mit Pelz gefüllte Mäntel
 Leibwäsche Tischwäsche Küchenwäsche Bettwäsche

Gardinen Teppiche Läuferstoffe Betten Steppdecken Kleinföbel.

Unsere Rabattbücher werden am 8. Januar bar ausgezahlt.

Schwarzen Beerhandbühnen Weibheit war. Die Rechte hatte etwa 9 Mt. Am Ende bei sich.

Eilenburg. Schöffengericht. Als durchtriebene Nagen" fanden die beiden 19jährigen Schulmädchen 30. und 31. vor Gericht. Die 17. wollte am 4. Dezember ihre Tante in Leipzig besuchen und wurde von ihrer Freundin zum Bahnhof begleitet. Dort bemerkte sie, wie ein Frau 8, die ebenfalls nach Leipzig fahren wollte, beim Gehen der Fahrkarte die Portemonnaie nicht mit der nötigen Sorgfalt wieder in die Tasche steckte, so daß es am Ziele herunter zu Boden fiel. Die Mädchen hoben es unbedacht auf und teilten unter sich den darin befindlichen Geldbetrag von 40 Mark. Sie führten nun beide nach Leipzig und setzten das Geld bis auf einen geringen Teil in Spielkarten und Geltscheinen für die bevorstehende Weihnachtsfeierung um. Da sie sich schließlich auffällig machten, wurden ihnen sämtliche Sachen und der noch vorhandene Geldbetrag wieder abgenommen. Dieser „Großbrennmal", durch den sie der Frau 8, die Wirtin der betreffenden Einkäufe in Leipzig zu erledigen, brachte jedem der beiden Mädchen eine Woge Gefängnis ein.

Eine verwerfliche Handlungsweise führte die Ehefrau des zum Verurteilten eingegangenen Landwirts durch aus Rieneha vor den Strafrichter. Frau B. hielt selbst 3 Gänse und zwei bei ihr befindliche Ziegenkinder bischen je eine, die sie mit einem auf dem Gie abends früh fertig wurden, mit Wäffen und Willen der Bäuerin gleich dort nachts über in einen Stall ein-

sperrten. So auch am Abend des 4. Dezember, wo Frau B. selbst die Gänse einperrte. Am anderen Morgen hat sie dann eine Dienstmagd von der Forderung der Gänse und des anderen Viehes abgeholt. Mittags ist sie dann nach Eilenburg gefahren, wo sie eine Gans verkauft und eine zweite zum Verkauf auf Post gab. Während die Gänsebesitzerin be- deutet, daß das zwei ihrer Gänse gewesen seien, wird von vier Jungen einwandfrei und glaubwürdig behauptet, daß die drei Gänse der Frau B. am Abend des betr. Tages noch wie immer in dem Stall getrieben, und erst am nachfolgenden Morgen — zwei zum Verkauf und eine zum Selbstverbrauche — geschlachtet worden sind! Die Gänse der Ziegenführerinnen sind lebend nicht wieder zum Vorhinein gekommen; wohl aber will eine der Frauen die in Eilenburg verkaufte Gans be- stimmt als die ihrem wiederverkauft haben. Das Gericht hielt die hartnäckig leugnende Angeklagte aus als bösig überführt; jedoch wurde ihr Verzeihen noch nicht als Diebstahl, sondern nur als Unterschlagung angesehen. In die Bäuerin vor dem Gefängnis beruht bleibt und ihre von recht niedriger Ge- bühnung gebende Zeit mit einer in Höhe von 200 Mark vom Gericht als angemessen festgesetzte Geldstrafe süßen muß.

Wittenberg. Vom Schöffengericht. Wie die Magdeburgerische Zeitung mitteilt, wird demnach das Dresdener Wehr gezogen werden. — Nach Mitteilung der Sachverständigen Landes-Ab- teilung in Prag ist für Sonntag, den 8. Januar, abends, ein Balleistand von 5.30 Meter, nahezu Schießstand am Pegel zu

Torgau zu erwarten. Es kann voranschicklich auf folgende Wasserstände gerechnet werden: Witzberg: + 4.88 Meter am Pegel am 7. Januar früh. Wittenberg: + 4.88 Meter am Pegel am 8. Januar abends. Mohlau: + 4.52 Meter am Pegel am 9. Januar nachmittags.

— Wittenberg. Die Polizei in Wittenberg hat die Arbeiterin B. vom Schöffengericht fünf Tage Gefängnis. Sie hatte das Geld ihrer Tochter weggelassen. — Der Dach- decker A. wird wegen Landstreicheris zu drei Wochen Haft und Überweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. — Einen Knabenführer hat die Arbeiterin M. mitgenommen, als sie in einem Hause mit Wollmaschinen beschäftigt war. Sie ist be- züglich wegen Diebstahls angefaßt, weiß aber dem Gerichtshof nach, daß sie mit ihren fünf Kindern angefaßt bei teuren Zeiten und ihres geringen Verdienstes nicht auskommen kann, also aus dem Hof gehandelt habe. Das Verfahren wird daraufhin ein- gestellt.

Gahrplanänderungen.

Vom Mittwoch, den 10. Januar ds. J. ab werden die Verordnungen 583 Oberböllingen (ab 62) — Halle (an 72) 588 (W) Oberböllingen (ab 54) — Sangerhausen (an 62) und 588 (W) ab 112) — Sangerhausen (an 12) — Nordhausen wie folgt verlegt:

Table with 4 columns: Station, Direction, Time, Station. Lists train routes between Halle, Sangerhausen, and Nordhausen.

Halle (Saale), den 3. Januar 1917. Königl. Eisenbahndirektion.

Vom Mittwoch, den 10. Januar ds. J. ab werden zwischen Halle und Gerstebitz die Verordnungen 802 und 803 in folgenden Fahrplänen gefahren:

Table with 4 columns: Station, Direction, Time, Station. Lists train routes between Halle and Gerstebitz.

Halle (Saale), den 4. Januar 1917. Königl. Eisenbahndirektion.

Ämliche Bekanntmachungen.

Ausgabe neuer Brotmarken. Die Ausgabe der für die Zeit vom 15. bis 21. Januar und vom 22. bis 28. Januar gültigen Brotmarken findet in der nächsten Woche... (text continues with details of the process)

Halle, den 3. Januar 1917. Der Magistrat.

Gashausbrotmarken. Nach Artikel 2 unserer Verordnung vom 19. Dezember 1916 darf die Ausgabe von Brot an Gasse in Gasse und Schantwirts- schaften sowie Speisestellen ab 1. Januar 1917 nur gegen Auszahlung von Lebensmittelpunkten oder der hiergegen Gashausbrotmarken erfolgen... (text continues with details)

Halle, den 3. Januar 1917. Der Magistrat.

Am Montag, den 8. Januar, wird auf dem städtischen Markte in der Salzmühle und auf dem Schlachthof Margarine verkauft, und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr auf die Nummern 39 und 40, nachmittags von 1 bis 6 Uhr auf die Nummern 37 und 38... (text continues with details)

Halle, den 6. Januar 1917. Der Magistrat.

Es wird hierdurch bekanntgemacht, daß ausländische Blüten, Parfüm, Heine Viehe und große Viehe hierher zu importieren und in nachstehenden Verordnungen zu haben sind: Krahmer, Fischerplan 3, 3. Rangier, Leipziger Straße 35... (text continues with details)

Halle, den 6. Januar 1917. Der Magistrat.

Wenn Ausgabe des vom Kommunalverband Halle über- nommenen Grundbesitzes den hiermit unterzeichneten Adressen- känder und Konjunktur, welche bereits im Jahre 1914 Ertrag verkauft haben, aufgefordert, sich unter Angabe der da- maligen jährlichen Verkaufspreise binnen 48 Stunden in dem Stadt-Verwaltungsamt, Schmeerstr. 1, Zimmer 12, zu melden... (text continues with details)

Halle, den 6. Januar 1917. Der Magistrat.

Advertisement for Herr Felix Bieler, General-Agentur, located at Halle a. d. S., Brüderstrasse 4. Includes contact information and services.

Advertisement for Rudolph Mosse, Annoncen-Expedition. Lists various services like Lumpen, Wolle, Knochen, and Papier at discounted prices.

Advertisement for Paul Günther, Rohprodukten, Taubenstrasse 3. Focuses on household goods like wool and paper.

Advertisement for Dr. med. Tarrasch, praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, located at Rich. Wagnerstraße 40.

Advertisement for Fertige Hohlen, J. Sternlicht, featuring a Handbuch der Dreherei (Handbook of the Lathe).

Advertisement for Ermittlung der Wechselläder bei Gang-Millimeter und Modulgewinden, featuring a technical handbook.

Advertisement for Gaslampen, featuring a technical manual on lamp maintenance.

Advertisement for Mode-Zeitungen, featuring various fashion magazines.

Advertisement for Künstliche Zähne (Artificial Teeth) with details on treatment and location.

Advertisement for Sichel-Leim (Sickle Glue) with product details and contact information.

Advertisement for Zigaretten, Zigaretten, Rauch, and Schnupftabaken, featuring A. M. Albrecht.

Advertisement for C. O. Trothe, Optisches Institut, specializing in eyeglasses.

Advertisement for Pelz-Felle und Pelz-Futter, featuring Gebr. Bangsowitz.

Advertisement for Abzahlung (Installment Purchase) for furniture and household items.

Advertisement for Metallbetten (Metal Beds) and other furniture items.

Advertisement for Schwindel und Wucher im Kriege (Vertigo and Usury in War), featuring Otto Zscherntz.

Advertisement for Hedwig Zscherntz, featuring various products and services.